

Stunde in Mehlversorgung.

Am 16. Dezember sprach der Bürgermeister beim k. k. Minister-Präsidenten vor, um diesen zur energischen Intervention behufs Versorgung der Bevölkerung Wiens mit Mehl zu veranlassen.

In seiner Sitzung vom 17. Dezember wurde vom Stadtrat auf Grund der Ausführungen des Bürgermeisters eine neuerliche Resolution an die k. k. Regierung beschlossen, in der die Gemeinde unter Hinweis auf die Wirkungen der Regierungsverordnung über die Höchstpreise, die geradezu ein unüberwindliches Hemmnis der Getreide- und Mehlfuhr nach Wien bilden und tiefgehende Mißstimmung und Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen haben, auf das nachdrücklichste und dringendste Maßnahmen verlangt, um die Mehlversorgung Wiens zu erträglichen Preisen zu sichern. Gleichzeitig wurde neuerlich die Festsetzung einheitlicher Höchstpreise für die gesamte Monarchie verlangt. Der Bürgermeister begab sich hierauf mit den Obmännern aller Gemeinderatsparteien am 19. Dezember 1914 zum k. k. Ministerpräsidenten, um die Einleitung von Verhandlungen über die in dieser Resolution enthaltenen Forderungen der Gemeinde zu bewirken.

Am 22. Dezember 1914 erschien der Sektionschef im k. k. Ministerium des Innern Anton Ritter v. Simonelli beim Bürgermeister zu einer Besprechung, bei der die Überlassung verschiedener Mehlsorten an die Gemeinde Wien aus den der Regierung zur Verfügung stehenden Vorräten in Aussicht genommen wurde.

Nach einer am 23. Dezember 1914 mit den in Betracht kommenden Genossenschaften abgehaltenen Konferenz gab der Bürgermeister noch am selben Tage beim Sektionschef Ritter v. Simonelli die Erklärung ab, daß die Gemeinde das ganze verfügbare Mehl zu übernehmen bereit sei. In einer Audienz beim k. k. Finanzminister Dr. Freiherrn v. Engel am 30. Dezember 1914 urgierte der Bürgermeister die Herbeischaffung dieses Mehles und die Bekanntgabe des Preises, worauf am folgenden Tage, am Sylvesterabend, in einer Besprechung mit dem Vertreter des Finanzministeriums k. k. Oberfinanzrat Ludwig Ritter v. Baernklau, zwischen Regierung und Gemeinde die Übergabe von Mehlquantitäten an die Gemeinde Wien unter noch zu bestimmenden Preisen vereinbart wurde. Von diesen Quantitäten ist bisher ein kleiner Bruchteil eingelangt, der auch sofort den beteiligten Genossenschaften zur Verfügung gestellt und von diesen an ihre Mitglieder abgegeben worden ist.

Auch hat die Gemeinde Wien verschiedene Schritte unternommen, um aus dem Auslande Getreide- und Mehlvorräte zu erhalten.

Von der Magistrats-Direktion werden nahezu täglich eingehende Berichte über die Lage des Mehlmarktes in Wien an die Statthalterei vorgelegt, sodaß die Regierung über genügende Informationen verfügt.

Dem Bürgermeister und Magistrate ist es stets ferngelegen, die Bevölkerung zu beunruhigen, im Gegenteil haben durch die ganze Zeit alle Gemeindefunktionäre bewiesen, daß sie nach bestem Wissen und Können ihre Pflicht tun, um der Bevölkerung über unvermeidliche Begleiterscheinungen des Krieges auf wirtschaftlichem Gebiete hinüberzuhelfen.

Der Stadtrat nimmt diesen Bericht dankend zur Kenntnis.